

in Zeltbahnen vorbeigetragen; der Lehm saugt das warme Blut gierig in sich hinein; er ist durstig geworden nach uns Menschen wie eine Bestie.

Aus dem Unterstand weht ein Kalenderblättchen in den Graben. Ein kleiner Wind packt es und trägts über die Brustwehr. Darauf steht: 1916 \* 1. Juli \* Sonnabend \*

Über allen Gipfeln ist Ruh',  
In allen Wipfeln spürest du  
Kaum einen Hauch.  
Die Vöglein schweigen im Walde.  
Warte nur balde  
Ruhest du auch.

Dann wird es heute Sonntag sein, denke ich, und überall in mir wiederholt es sich: . . . . Sonntag sein. Wie man ein Wort in das Echo ruft.

Wir kennen ja nur »gestern«, »heute« und »morgen«, Tag und Nacht, Hitze und Kälte; und damit rechnen und zählen wir. Mancher von uns tut das bloß bis »heute«.

. . . . . Sonntag sein.

Ich stütze den Kopf auf die Knie und lehne den Rücken an die eine sonnenbeschienene Grabenwand.

Von weither, von hochoben trägt die laue Luft Glockengeläut.

Wie aus einer versunkenen Stadt.

. . . . . entschwundenem Glück.

Ich dämme die Neugier, weil ich weiß, daß es Flieger sind, die ihre Propeller klingend durch die Luft schlagen; irgendwo schräg über mir.

Nicht anschauen . . . . .

. . . . . träumen . . . . .

. . . . . träumen, es seien die Glocken der Heimat, die zum Kirchengang rufen.

\*

Von weit, weither aus der Stille der Mark trägt die laue Luft Glockengeläute.

— wie aus Sagenferne.

. . . . . entschwundenes Glück.

\*

Eine heulende Granate fährt über den Sonntagshimmel . . .

### Das „Jahrbuch der Bücherpreise“.

Das »Jahrbuch der Bücherpreise«\*) hat einen ersten größeren Lebensabschnitt erreicht. Mit dem Erscheinen eines Doppelbandes (Jahrgang 9. 10) für 1914 und 1915 hat es sein erstes Jahrzehnt abgeschlossen. Die Kinderkrankheiten und »unarten« scheinen nun endgültig hinter ihm zu liegen. Es hat sich in den letzten drei Jahren so erheblich gebessert und gekräftigt, daß man ihm ein weiteres gedeihliches Wachstum unbedingt voraussetzen kann. Was alle Beteiligten, der Verleger, der Herausgeber, der Benutzer daran erstrebt und davon erhofft haben, jetzt ist es zur Wirklichkeit geworden. Ein zuverlässiges, ein unentbehrliches Nachschlagewerk für den Bücherkäufer und auch für den Bücherverkäufer liegt in ihm vor uns.

Es versteht sich von selbst, daß in einer Bibliographie Fehler vorkommen müssen. Die Lücke des Objekts ist allzu groß. Aber was man hier in eifrigem Suchen danach herausfinden könnte, das lohnt wahrlich nicht die Mühe, es aufzuführen. Das verbessert man stillschweigend, den gespitzten Bleistift in der Hand. Etwas anderes wäre es, wenn man dem nachgehen wollte, wie die oft recht mangelhaft gearbeiteten Kataloge, die als Quellen dienen müssen, in ihren Titelaufnahmen verbessert worden sind, wie der Herausgeber die bibliographischen Nachweisungen vervollständigt und ergänzt hat. In diesen unscheinbaren Zusätzungen, die man als selbstverständlich hinzunehmen geneigt ist, steckt eine große, ernsthafte, nützliche Arbeit.

\*) Jahrbuch der Bücherpreise. Alphabetische Zusammenstellung der wichtigsten auf den europäischen Auktionen (mit Ausschluß der englischen) verkauften Bücher mit den erzielten Preisen, bearbeitet von F. Rupp. Jahrg. 9 u. 10: 1914 u. 1915. Leipzig, Otto Harrassowitz 1916. VIII, 434 S. 8°. Preis M 12.— ord.

Trotzdem lassen sich noch Wünsche äußern. Es hat von vornherein in dem Plane des Buches gelegen (s. Jahrg. 1, S. IV), »alle Erscheinungen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (nach 1850)« wegzulassen. Ich glaube, es war schon im Jahre 1907 eine etwas zu große Zeitspanne in der Geschichte der Literatur, die unberücksichtigt blieb. Man ist — Ausnahmen bestätigen nur die Regel — bei diesem Grundsatz geblieben; jetzt sind es zwei Generationen von Schriftstellern, die in dem Jahrbuch der Bücherpreise keine Stelle finden. Dabei aber hat sich die Bücherliebhaberei gerade des letzten Jahrzehntes den jüngeren Autoren ganz besonders zugewendet; die ersten Drücke und andere hervorragende Ausgaben ihrer einzelnen und gesammelten Werke, von denen viele in unserer Literatur einen durchaus gefestigten Platz einnehmen, von dem sie nicht wieder herabsinken können, werden zu manchmal recht bedeutenden Preisen erstanden. Es ist ein Mangel des Jahrbuches, wenn auch ein grundsätzlicher, daß sie nicht darin zu finden sind. Gerade jetzt aber, wo für das Jahrbuch eine neue Reihe beginnen wird, ist der günstige Augenblick da, den Kreis zu erweitern, vielleicht eine jede zeitliche Beschränkung fallen zu lassen. Es wird eine Sache des Taktes sein, dann die rechte Auswahl zu treffen, die Spreu von dem Weizen zu scheiden. Daß das Jahrbuch in solcher Erweiterung eine ansehnliche Zahl neuer Freunde finden würde, scheint mir nicht zweifelhaft. Der Umfang brauchte dabei kaum zu wachsen. Es ist ausreichend Gelegenheit vorhanden, durch unbedenkliche Opferung einer ganzen Anzahl von obstrukten Ausländern unseren deutschen Dichtern und Schriftstellern der neueren Zeit den ihnen gebührenden Platz zu schaffen.

In dem neuen Bande sind die Ergebnisse von 66 Bucherversteigerungen vereinigt; rund ein Drittel davon aus der Zeit des großen Krieges. Inkunabeln, die in früheren Bänden manchmal sehr zahlreich waren, sind nur selten anzutreffen; die deutsche Literatur ist im allgemeinen gut vertreten; eine große Reihe der Gothaischen Postkalender in deutscher und französischer Sprache fordert zum Vergleich mit dem 8. Jahrgange heraus, der sie in lückenlosen Folgen brachte. Den größten Reichtum aber weist das Jahrbuch an Holzschnitt- und Kupferwerken des 16. bis 18. Jahrhunderts auf. Da sind nicht nur die zierlichen und reizenden illustrierten Bücher der Franzosen zu finden, sondern vor allen Dingen aus der Bibliothek E. Foule, die vom 3. bis 6. Juni 1914 bei Albert Besombes in Paris versteigert wurde, eine ungemein reichhaltige Sammlung der seltensten Ornamentstiche. Daß dabei die Erzeugnisse deutscher Künstler eine ganz hervorragende Schätzung erfahren haben, kann uns wohl mit einigem Stolz erfüllen; die Seltenheit der Bücher und die hohen Preise, die dafür erzielt wurden, rechtfertigen die Anführung einer kleinen Auswahl davon:

- Brojamer, Hans: Ein new Kunstbüchlein, von mancherley schönen Trindgeschiren. D. D. u. J. [um 1540]. Frs. 12 000.—
- Flindt, Paul. — Dieses buch mit 40 stücken eingetheilt fecit Paulus Flindt Nürnbergensis Ao. 1594. Frs. 5100.—
- 22 Blätter Vasen, Wasserkrassen, Trinkgläser und -humpen. Frs. 3600.—
- 30 Blätter Vasen, Becher und Trindhumpen. Frs. 3000.—
- Flötner, Peter: Maureskenbuch. Zürich: Rud. Wyssensbach 1549. Frs. 5400.—
- Solbein d. j., Hans. — 15 Blätter Gefäße, nach Solbeins Zeichnungen in der ehem. Arundel-Sammlung von Wenzel Hollar radiert in den Jahren 1642—47. Frs. 3100.—
- Laechlin, Hans Christoph. Dis Buch mit XXX stück eingethailt fecit Hanns Christoff Laechlin von Leutkirch. Anno 1595. Baltzar Caimox excudit Norimberg. Frs. 18 000.—
- Solis, Virgil: 33 Blätter Schmuckgegenstände, Goldschmiedevorlagen, Frieße und dergl. Frs. 3600.—
- 22 Blätter Vasen, Krassen, Kelche. Frs. 2250.—
- 24 Blätter Vasen, Krassen, Becher. Frs. 3100.—
- Flindt, Matthias: 66 Blätter Goldschmiedevorlagen und dergl. 1553. Frs. 8200.—
- 21 Blätter Goldschmiedevorlagen. o. J. Frs. 2300.—

Damit ist aus dem reichen und verschiedenartigen Inhalt des Buches auf einem einzelnen Gebiet eine Kostprobe gegeben, die seinen Wert manchem vielleicht besser vor Augen führt, als eine lange Reihe der schönsten Lobsprüche. Natürlich sind die Titel dort viel ausführlicher und mit Literaturnachweisen versehen.

Dankenswerter Weise hat der Verleger für die Käufer des neuen Bandes den Preis der vorhergehenden Jahrgänge von M 69.— auf M 45.— zurzeit ermäßigt. Es wäre wohl zu wünschen, daß die damit gebotene günstige Gelegenheit auch fleißig benutzt würde.

Das Jahrbuch selbst aber möge in den kommenden Jahrzehnten fröhlich weiter wachsen, blühen und gedeihen!

Berlin-Wilmersdorf.

Philipp Rath.